

CV

Jan-Andrea Bernhard (*1971): 1991–1997 Studium der klassischen Philologie und der Evangelischen Theologie in Zürich und Basel; 2003 Promotion in Kirchengeschichte, 2004 Gastdozentur am *Protestantisch-theologischen Institut mit Universitätsrang* in Klausenburg (Cluj, RO), 2012/13 Habilitierung im Fach Kirchengeschichte, 2019 Titularprofessor der Universität Zürich.

Jan-Andrea Bernhard hat sich seit seiner Promotion vornehmlich mit Konfessions-, Kommunikations- und Bibliotheksgeschichte beschäftigt, sowohl im ostmitteleuropäischen als auch im schweizerisch-bündnerischen Kontext. Durch eine Unzahl an Publikationen in renommierten Fachzeitschriften sowie durch die internationale Forschungstätigkeit hat er sich Anerkennung verschafft.

Abstract

Kirche und Staat – die Wirkung der Ilanzer Artikelbriefe und Disputationsthesen

Der Dreibündestaat ist im Spätmittelalter entstanden, zeichnete sich aber durch mehrere Eigenheiten (geographisch, sprachlich, kulturell, soziologisch und politisch) aus. Als Folge dieses „Eigensein“ konnte sich der Staat den Luxus leisten, keinen Fürsten zu haben und ein bikonfessionelles Staatssystem einzuführen.

Dies bildet den Hintergrund der einzigartigen Wirkungsgeschichte der Ilanzer Artikelbriefe und Disputationsthesen auf die weit über hundert Kollektive Bündner Nachbarschaften. Jede Nachbarschaft stellt aus staatspolitischen Gründen einen Sonderfall dar, weswegen auch von Pauschalisierungen und Generalisierungen abgesehen werden soll. Im Referat geht es vor allem darum, die realen Wirkungen der Disputationsthesen einerseits und der Artikelbriefe andererseits zu würdigen: Zwar stellt die Wirkungsgeschichte ein sogenanntes „Mitsammen“ dar, doch sind Verwechslungen und Nivellierungen der verschiedenen politischen Ebenen und Aktionen vorprogrammiert, weswegen im Referat ein besonderes Gewicht auf die Differenzierung und Diversität gelegt wird.